

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 14. Oktober 1930
Dienstag Morgen

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Riesenstraße Nr. 50. Fernsprecher: Dönhofs 8937-8949. Telegramm-Adressen: Nordzeit. Postcheck-Konto: Berlin No. 107341. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depositionskasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46

Die DAZ erscheint wöchentlich zwölfmal. Bezugspreis monatlich 3,50 RM d. sig. Bote. Durch d. Post 4,35 RM monatlich. Einzelheft 0,60 RM. Postzusatzgebühren: Hierzulande 10 Pfennig. Ausland 1,40 RM. Fern-Anz. u. Stelleng. 0,25 RM die 27 mm br. Millim.-Zeile. Bei unversandl. Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
Nr. 479
14. 10. 30

Ruhiger Reichstagsbeginn

Die erste Sitzung des neuen Reichstags ist bis auf zumeist ruhige und erhellende Weise durchweg friedlich verlaufen. Dieses Ergebnis, das im Hinblick auf die allgemeine Spannung und auf die unvermindert fortwährenden Gegenstände besonders hoch zu bewerten ist, geht zum großen Teil auf das Verdienst des Schlichters Reichspräsidenten zurück, zum anderen Teil allerdings auf die erstaunlich gute Laune des Hauses. Präsident Hindenburg hat mit seinem weichen Wort und dem langen weichen Bart sehr charmant und sehr repräsentativ wirkend, vermocht sich mit Stimme und Ordnungsgewalt recht gut durchzusetzen. Er wurde dabei allerdings unterstützt durch die Fraktionen; sogar die Kommunisten verhielten sich im allgemeinen zurückhaltend, und die Nationalsozialisten begnügten sich mit einigen harschen Demonstrationen. Sie hatten unzufriedenheit über das Wort und das Auge des Hauses. Abgeordnete und Tribünen waren in einer Reihe überfüllt, die Vorstellungen von früheren "großen Tagen" übertrafen. Sogar die Diplomaten befanden sich vereint Nationalsozialisten, unter denen Spring und von Helldorf in von Preußen beobachtet wurde. Der Verlauf aller Verhandlungen war die Warte hinter der Regierungstrasse. Soweit Minister im Saale anwesend waren, hatten sie auf ihren Abgeordneten Platz genommen. Die Nationalsozialisten erschienen als letzte Fraktion; mit Reichspräsident Dr. Brüning an der Spitze marschierten sie in gelbem Mantel, von dem Kommunisten mit einzelnen Affischen und lebhaften Schall begleitet. Sie nahmen fast einmündig Platz an der Spitze und bildeten mit ihren meist gelben als braunen Uniformen einen großen Kontrast zu der dunklen Kleidung der übrigen Abgeordneten. Auch vor und nach der Sitzung beobachteten sie in der Wandelhalle das Bild vollkommener Ruhe. In der Wandelhalle waren die Nationalsozialisten in weissen Reihen in kleinen Gruppen auf. Zu Redaktionen mit den Kommunisten kam es erhellend nicht, obwohl die Luft zu Auseinandersetzungen auf beiden Seiten unternehmend war. Wird es in den nächsten Tagen ebenso ruhig bleiben? Das ist zu wünschen und zu hoffen, aber es hängt wesentlich von der Entscheidung über die Wahlentscheidung ab, die im Reichstag am Donnerstag stattfinden wird. Es ist auch zu hoffen, daß es gelingt, in den nächsten Tagen die Unruhe außerhalb des Reichstags abzumildern. Das einmündige Bild der Reichstagsaufnahmen rings um den Reichstag zeigt schon am Montag auf die Parteien nicht unrichtig einzuwirken.

Zum einzelnen Bericht die erste Sitzung des neuen Reichstags ist einmündig einmündig.

Die bevorstehende Wahl des Reichstagspräsidenten ist Gegenstand von Beratungen innerhalb der einzelnen Fraktionen. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht erfolgt. Im Laufe des heutigen Tages werden die Verhandlungen besonders zwischen der Nationalpartei und Zentrum, fortzuführen, von deren Ausgang es abhängt, ob Reichspräsident a. D. Dr. Brüning sich entscheidet, sich der von der Nationalpartei vorgeschlagenen Kandidatur zu verpflichten zur Vertretung der Nationalpartei. Die Nationalpartei von Montagabend wurde in mehrfacher Debatte dieser Vorfrage behandelt. Es wurde auf die großen Bedenken hingewiesen, die ein Kandidat Dr. Brüning entgegenbringt, besonders auf die Konsequenzen für die inneren Verhältnisse bei der Deutschen Nationalpartei, auch auf die Möglichkeit irgendwelcher Konflikte, in die der heutige Reichstag geraten könnte.

Ob dieser Bedenken entschloß sich die Nationalpartei, einstimmig für Dr. Brüning zu stimmen, für den Fall, daß ihm von mehreren Fraktionen die Wahl zum Reichstagspräsidenten angeboten werden würde. Ein solches Angebot liegt bisher, wie schon erwähnt, nur in der Vorfrageform von der Nationalpartei vor. Eine gewisse Bereitschaft, für die Kandidatur Brüning einzustehen, darf man bei den Deutschen Nationalisten und bei den übrigen Reichstagsgruppen veranschlagen. Nicht ganz klar ist die Haltung der Wirtschaftspartei. Es kommt aber alles auf die Entscheidung des Reichstags an, da ohne das Zentrum eine Mehrheit der Reichstagsgruppen nicht zu finden wäre. Der Entwurf der Volkspartei ist, wie wir hören, besonders darauf zurückzuführen, daß sie glaubt, im Sinne der bürgerlichen Sammlung, für die Wahl Dr. Brüning sich langem alle nur möglichen Anstrengungen unternehmen zu soll, nicht anders handeln zu können. Sie will wenigstens den einmal untergenommenen Versuch, ein erstes Zusammenwirken aller bürgerlichen Gruppen im neuen Reichstag zu ermöglichen, nicht durch eigene Bedenken vereiteln. (Siehe auch Seite 3)

Militärische Geländebearbeitungen für die Reichswehr

Nach einer Mitteilung des Reichspräsidenten haben sämtliche Reichskommunikations- und Fernsprechanlagen in der Gegend von Frankfurt a. M. Geländebearbeitungen erhalten, bei denen die ganze Nacht gearbeitet wurde. Dem schnellen Eingreifen der Reichswehr gelang es, 45 kommunische Teilnehmer an den Verbindungen zu beschaffen.

Muschreitungen im Zentrum Berlins

Die Schaufenster mehrerer Geschäftshäuser in der Leipziger Straße zertümmert. Der amtliche Polizeibericht: 100 Nationalsozialisten als Ruhestörer festgenommen. Kann das stimmen? — Sofortige Neuerung der Parteileitung notwendig

Die Eröffnung des neuen Reichstags am Montag nachmittag fand im Zeichen bester Demonstrationen auf dem Platz der Republik, wo sich vorwiegend Nationalsozialisten, aber auch kleinere Vertretungen der Kommunisten eingefunden hatten. Gegen 1/2 Uhr wurde es am Platz der Republik recht unruhig. Die Menschenmassen, die um das Zentrum herum und auf den gegenüberliegenden Bürgersteigen sich versammelt hatten, verhielten sich weiter nach dem Reichstag vorzutreten, wurden von der Polizei jedoch energig zurückgekehrt. So kam es zu den ersten Nebereien, in deren Verlauf zehn junge Leute festgenommen wurden, die sich auch hinterher noch außerordentlich ruhig benahmen. Es handelte sich fast durchweg um junge Nationalsozialisten, die auch nach der Festnahme noch ihre Kampferose aufstiechen und von ihren Kameraden, die nachdrängenden verhielten, mit dem Aufschrei "Hoch mit dem Reichstag" begrüßt wurden. Ein großer offener Widerspruch aus der Siegesallee einbog, glaubten die Nationalsozialisten, daß Dr. Brüning gekommen sei, und brachen unter lauten "Heilrufer" durch.

Der diensthabende Polizeikommandeur zog darauf zwei Hundstroläcker und eine Abteilung Reiter heran und ließ nach dem Platz der Republik hinüberziehen.

Da die Demonstrationen sehr energig überhand liefen, mußte die Polizei zum Sammeln rufen. Die Nationalsozialisten, zumeist Nationalsozialisten der Reichswehr, kamen, sammelten sich, nachdem sie am Brandenburger Tor abgedrängt worden waren, in der Friedrich-Edler-Strasse und zogen nach dem Reichstag. Am Reichstag wurde die Polizei durch den Trupp vor der Sandstrasse von Döberitz halt und ließ eine Zeitung auf dem Bürgersteig liegen, wobei die Menge rief: "Reichstag erwache, Julia werde". Die Demonstration brach mit erheblichen Schäden in der Friedrich-Edler-Strasse ab. Die Menge, die sich in der Friedrich-Edler-Strasse befand, wurde durch die Polizei auseinandergetrieben, die in die hinteren Räume des Hofes zurückzog.

Wenige Minuten später brach ein Haufen von Nationalsozialisten gegen das Café, dessen sämtliche Scheiben im Augenblick zerschmettert waren.

In der Leipziger Straße

Dann zog die randalierende Menge über den Potsdamer Platz weiter, wo die wenigen Reste der Reichswehr bis zum Reichstag zurückzuführen waren. Der erste Versuch galt dem Warenhaus Wertheim am Leipziger Platz und in der Leipziger Straße.

Offenbar auf Veranlassung verteilten die jungen Burtschen sich über die ganze Front des Warenhauses und in wenigen Sekunden hielten die Fensterhebel der ersten und zweiten Etage in der Hand und die Fensterhebel in der ersten Etage zu Boden.

Im Warenhaus selbst kam es zu einer panischen Stimmung, da viele Besucher, die im ersten Augenblick an Explosionen dachten, nach den Ausgängen flüchten, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Aufgeregten des Warenhauses schrien, daß sofort die eiserne Gittertüren und Gitter heruntergelassen werden, weil man annehme, daß auf die Zerstörung der Schaufenster auch eine Zerstörung folgen würde. Die aufgeregte Menge eilte im Laufschritt weiter, hinter sich ein Krachen und Schreien. Auf dem Bürgersteig lagen Haufen von Steinen und Glasstücken.

Die Demonstrationen eilten dann weiter zu dem Lebensmittelgeschäft, wo ebenfalls die Fensterhebel eingeschlagen wurden. Weiter ging es zu der Straße, die von der Leipziger Straße nach Norden führt, und zu dem Warenhaus Wertheim am Leipziger Platz, wo ebenfalls die Fensterhebel eingeschlagen wurden. Weiter ging es zu der Straße, die von der Leipziger Straße nach Norden führt, und zu dem Warenhaus Wertheim am Leipziger Platz, wo ebenfalls die Fensterhebel eingeschlagen wurden.

Nach der Zerstörung der nationalsozialistischen Schaufenster, die nach der Sitzung noch eine Fraktionsführung ablehnten, riefte sich ein Teil der Demonstration am Potsdamer Platz zusammen und erließ nach kurzem von den vielen Angehörigen, die kurz nach 1/2 Uhr am dem Warenhaus den Platz als Reuegeister umfanden.

Infolge dessen ging es dort in den Abendstunden sehr lebhaft zu. Auf dem Leipziger Platz, besonders in der Nähe des dem Warenhaus Wertheim zunächst gelegenen Untergrundbahnhofs, lag eine große Menge von Nationalsozialisten an dem Platz.

Auf dem Potsdamer Platz wurde der Eingang zur Untergrundbahn zeitweise geschlossen. Da die Scharfstellung der Straßenbahn vor dem Café Waterland jedoch nicht aufgehoben wurde, liefen sich hier die Nationalsozialisten, die dem Potsdamer Bahnhof und der Leipziger Straße am Potsdamer Platz verkehrten, zum Teil sehr ruhig unter Anwendung des Sammelpunkts.

Die Demonstrationen zogen dann in größeren Truppen vom Potsdamer Platz ab und sammelten sich gegen 2 1/2 Uhr am Dönhofsplatz.

Mit Steinen, die sie mitführten, zerschmetterten sie zwei große Scheiben des Warenhauses Zick.

Am Potsdamer Platz kam es auch nach Witternadi noch zu neuen Zusammenstößen zwischen Zuzählern und der Polizei. Die Menge, die hauptsächlich aus Jugendlichen bestand, darunter zahlreiche Frauenpersonen, demonstrierten mit Zurecht gegen die nationalsozialistischen Parteimitglieder, die an der Einfahrt zum Potsdamer Bahnhof Zuzählern begegnet hatten. Da die Menge in der Richtung des Warenhauses, sah sich die Polizei genötigt, sie nach dem Potsdamer Platz und nach der Leipziger Straße abdrängen, wobei verhältnismäßig von dem Sammelpunkt Gebrauch gemacht werden mußte.

Der amtliche Bericht

Das Polizeipräsidium gibt folgenden amtlichen Bericht aus: Nachdem vor dem Reichstagsgebäude härtere Menschenansammlungen durch das Eingreifen der Schutzpolizei gestoppt worden waren, bröckelte ein beträchtlicher Teil der dort abgehangenen Verhören durch die Reichswehrstrasse in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße ab. Um 10.10 Uhr wurden zunächst beim Café Dobrin mehrere Fensterhebel durch Steinwürfe zerstört und fast unmittelbar anschließend in der Charlottenstraße die brennende Schaufensterfront des Kaufhauses Zick im einen Augenblick von den Nationalsozialisten zerstört und in der Charlottenstraße mehrere Fenster eingeschlagen.

Die sofort eingeleiteten Polizeikräfte gesteuerten die Ansammlungen und nahmen insgesamt 95 Personen, die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehören, fest.

Die Festgenommenen wurden zur Strafverfolgung der Abteilung I angeleitet. Weitere Zwischenfälle sind nicht mehr eingetreten.

Der Reichspräsident läßt die Fraktionen nicht diktieren

Reichsjustizminister Dr. Drobni bleibt im Amt — Die Forderungen der Wirtschaftspartei

Die Reichsjustizminister Dr. Drobni, die bis kurz vor Beginn der Verhandlung sagte, beschloß Montag nachmittag, dem Reichsjustizminister Dr. Drobni, ihr Fraktionsmitglied, zum Rücktritt aus dem Kabinett Dröning aufzufordern.

Dieser Beschluß wurde eingehend in einem Brief, den der Reichspräsident Dr. Brüning an Reichsjustizminister Dr. Drobni richtete. Er begründet darin den Wunsch nach Zurückziehung Dr. Drobni mit der Erklärung, die Wirtschaftspartei sei bereit, Drobni im Kabinett zu lassen, wenn ihre früher übermittelten Forderungen entsprechend genehmigt würden.

Dr. Drobni hat zunächst die Absicht, der Aufforderung seiner Fraktion zu entsprechen. Dieser Entschluß wurde dann geändert aber doch zurückgezogen auf Grund von Befürchtungen, über die nachfolgende amtliche Mitteilung berichtet:

Reichspräsident Dr. Brüning wurde im Laufe des heutigen Nachmittags von dem Reichspräsidenten Dr. Brüning auf Zurückziehung des Reichsjustizministers Dr. Drobni aus dem Kabinett sofort Bericht erstattet. Reichspräsident Dr. Brüning hat darauf, in voller Übereinstimmung mit dem Beschluß des Reichstags, dem Reichsjustizminister Dr. Drobni, ihren Rücktritt aus dem Kabinett zu empfehlen. Reichspräsident Dr. Brüning hat darauf, in voller Übereinstimmung mit dem Beschluß des Reichstags, dem Reichsjustizminister Dr. Drobni, ihren Rücktritt aus dem Kabinett zu empfehlen.

Unwürdige Szenen

Nach den Feststellungen der Polizei und nach den Berichten von Augenzeugen kann kein Zweifel sein, daß die behauerlichen Ausfressungen nicht etwa nur einer zufälligen Anwesenheit unvernünftiger Elemente entsprungen, es muß vielmehr unterstellt werden, daß es sich um eine wohl vorbereitete Aktion handelt. Selbst wenn sich andere Elemente vom gewöhnlichen Ablaßdrücker angefallen haben, wie sie sich in einer Großstadt immer finden werden, so behauptet doch der amtliche Polizeibericht, daß die Leiter der Nationalsozialistischen Partei angehören. Wir können und wollen das bis zum vollen Beweise nicht glauben.

Weiter wird übereinstimmend berichtet, daß die Demonstrationen die Szene, mit denen sie die Fensterhebel zerschmetterten, vorzüglich in Gruppen mitgebracht hatten. Da das an verschiedenen Stellen beobachtet werden ist, muß ein gemeinsamer Plan vorliegen haben, nach welchem man gehandelt hat.

In jedem Fall, selbst wenn es sich um generelle Profanierung handeln würde, fällt der Führung der Nationalsozialistischen Partei eine schwere Verantwortung zu. Das Organ Leiters, der "Völkische Beobachter", konnte sich übrigens in den letzten Tagen nicht genug tun in antisemitischen Ausstellungen. Am Reichstag selbst war in der gestrigen Sitzung keine Bestätigung erkennbar, daß die "Völkischen" einen Vorteil erhalten hatten, sich möglichst ruhig zu verhalten. Man hätte daraus schließen dürfen, daß ein gleicher Beschluß auch für die außerparlamentarische Betätigung ergangen sei. Der Führer ist zudem durch das ihm eingeführte halbamtliche Unterordnungsverhältnis in der antisemitischen Lage, seine Partei ganz anders in der Hand zu haben, als das bei anderen Parteiführern der Fall ist. Er hat als Führer einer Partei, die 6 1/2 Millionen Stimmen auf sich vereint hat, überraschend eine Verantwortung aufgedrückt bekommen, die ihm niemand abnehmen kann. Will er zulassen, daß die Bewegung, statt im politischen Bereichsamtstag Deutschlands Dienste zu leisten, durch solche unzulässigen Ausstellungen herabgedrückt wird?

Von der politischen und wirtschaftlichen Richtung der unwürdigen Szenen auf das Aussehen wollen wir nicht erst sprechen. Man darf sie u. G. auch nicht übersehen. Der Eindruck wird nämlich, daß es gerade die Wirtschaftspartei nicht um einen Ansehensverlust in der City, sondern um ein Gesetz über die Unterordnung der Wirtschaftspartei, damit sie ein ordentliches Urteil über die Urheber der Ereignisse gewinnen kann.

Obwohl es nicht in der Lage sei, in der Zusammenfassung dieses Kabinetts als Grund solcher Beschüsse Änderungen eintreten zu lassen.

Reichsjustizminister Dr. Drobni erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzusehen.

Bei aller Würdigung der nachstehenden Forderungen der Wirtschaftspartei, insbesondere der Forderung nach Zusammenlegung und einheitlicher Führung der für die Wirtschaft maßgebenden Reichsämter ist auch in der "DAZ" häufig im Hinblick gekommen, — ist ihr tatsächliches Vorgehen vollkommen ungewöhnlich.

Die Zeiten sind zu ernst, als daß es jeder kleinen Fraktion erlaubt sein dürfte, die Regierung des Landes in Frage zu stellen. Die Wirtschaftspartei ist im Kabinett vertreten; sie hat die Möglichkeit, durch ihren Vertreter für ihre Anforderungen zu kämpfen und so viel wie möglich davon durchzusetzen. Die brüste Abberufung des Reichsjustizministers steht im Widerspruch zu der richtig verstandenen Ministerverantwortlichkeit, zu der Struktur der Regierung Brüning und zu der dem guten Willen der Wirtschaftspartei entgegenstehenden staatspolitischen Aufgaben, der sofortigen Durchführung der Finanzsanierung.

Wir begrüßen daher die energigste Ablehnung dieses Fraktionsbeschlusses durch den Reichspräsidenten, die erfruchtenerweise dem Reichspräsidenten des Herrn Abgeordneten Drobni auf dem Wege folgte. Noch einmal: über die nachstehenden Forderungen der Wirtschaftspartei muß unbedingt gesprochen werden. Es kann aber nicht der Regierung die